

Der Gesellschaftler

Amts- und Eigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

104. Jahrgang

Montag, den 3. März 1930

Nr. 51

S. 1

S. 2

S. 3

S. 4

S. 5

S. 6

S. 7

S. 8

S. 9

S. 10

S. 11

S. 12

S. 13

S. 14

S. 15

S. 16

S. 17

S. 18

S. 19

S. 20

S. 21

S. 22

S. 23

S. 24

S. 25

S. 26

S. 27

S. 28

S. 29

S. 30

S. 31

S. 32

S. 33

S. 34

S. 35

S. 36

S. 37

S. 38

S. 39

S. 40

S. 41

S. 42

S. 43

S. 44

S. 45

S. 46

S. 47

S. 48

S. 49

S. 50

S. 51

S. 52

S. 53

S. 54

S. 55

S. 56

S. 57

S. 58

S. 59

S. 60

S. 61

S. 62

S. 63

S. 64

S. 65

S. 66

S. 67

S. 68

S. 69

S. 70

S. 71

S. 72

S. 73

S. 74

S. 75

S. 76

S. 77

S. 78

S. 79

S. 80

S. 81

S. 82

S. 83

S. 84

S. 85

S. 86

S. 87

S. 88

S. 89

S. 90

S. 91

S. 92

S. 93

S. 94

S. 95

S. 96

S. 97

S. 98

S. 99

S. 100



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamazeile 80 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 51 S. 1 Montag, den 3. März 1930 Fernsprecher Nr. 29 104. Jahrgang

Parteiführer beim Reichspräsidenten

Berlin, 2. März. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags, Dr. Brüning, sowie später den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Schulz, zu Besprechungen.

Der Reichspräsident soll nach einem Gerücht auf Dr. Schulz eingewirkt haben, die Deutsche Volkspartei möge ihren Widerstand gegen das Notopfer aufgeben.

Sofort nach dem Empfang beim Reichspräsidenten trat der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Beratung zusammen, wobei die unveränderte ablehnende Stellung zum Notopfer zum Ausdruck kam. Die ganze Reichstagsfraktion wurde auf Sonntag nachmittags 5 Uhr telegraphisch einberufen.

über 8400 Mark) ins Auge gefaßt waren. Es wurde angeregt, diese außerordentliche Abgabe im nächsten Jahr durch eine entsprechende Steuerentlastung wieder gutzumachen, aber es wird anerkannt, daß dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein werde.

Steuerentlastung und Notopfer

Berlin, 2. März. Laut B. L. wird ermogent, der Deutschen Volkspartei die Zustimmung zum Notopfer durch Zusicherungen einer Steuerentlastung im Jahr 1931 zu erleichtern. Die Partei will sich aber nicht mit Verprechungen begnügen, sondern verlangt die gesetzliche Festlegung der Steuerentlastung, wenn auch erst mit Wirkung nach einem Jahr.

Einspruch des Allgemeinen Deutschen Beamtenbunds gegen das Notopfer

Berlin, 2. März. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat in einer Eingabe an den Reichskanzler und den Reichsminister des Innern gegen die Sonderbesteuerung der Beamten und derjenigen Anstellungen, die nicht arbeitslosenversicherungspflichtig sind, Einspruch erhoben. Es sei unerträglich, wenn das Notopfer allein auf die Beamten und die Angestellten beschränkt, dagegen alle Kreise der Beschäftigten und alle sonstigen Einkommensarten davon befreit würden. Die Maßnahme sei nichts als eine verdeckte Gehaltserhöhung.

Notopfer von 3000 Mark Einkommen an?

Das Notopfer soll nach seiner jetzigen Fassung in einem Zuschlag von 1,75 v. H. zur Einkommensteuer der Beamten und Festangestellten bestehen. Weiter verlautet, daß von dem Zuschlag bereits Jahreseinkommen von mehr als 3000 Mark oder monatlich 250 Mark betroffen werden sollen, während bisher nur Monateinkommen von mehr als 700 Mark (Jahreseinkommen von

72 000 polnische Arbeiter für Deutschland

Warschau, 2. März. In einer von Vertretern des polnischen Emigrationsamts und der deutschen Arbeiterzentrale beschickten Konferenz wurde der Bedarf an polnischen Landarbeitern in Deutschland für das laufende Jahr auf 72 000 Personen festgesetzt. — Und in Deutschland gibt es 2 1/2 Millionen Arbeitslose.

Abelung gegen den Anschluß an Preußen

Frankfurt a. M., 2. März. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der hessische Staatspräsident Abelung: Das Reich wurde auf föderativer Grundlage durch den Zusammenschluß der deutschen Staaten gegründet. An dieser geschichtlichen Grundlage kann nicht gerüttelt werden. Der Weg zu einem Einheitsstaat kann auch nicht über Preußen gehen. Es ist ganz falsch, daß durch ein Aufgeben Hessens in Preußen Ersparnisse gemacht werden könnten, im Gegenteil würden die hessischen Gemeinden sogar eine erhebliche Mehrbelastung erfahren. Hessen steht nicht etwa vor dem Bankrott. Niemand in Hessen will in dem verarmten Preußen Schutz suchen.

Quesnay Generaldirektor der BIZ

Rom, 2. März. Die Konferenz der Notenbankvertreter der verschiedenen Staaten wählte den Franzosen Quesnay, Direktor in der Bank von Frankreich, zum Generaldirektor der Tributbank in Basel. Der Widerstand Dr. Schachts, daß ein Hauptbeteiligter der Gläubigerstaaten nicht Generaldirektor sein könne, sondern daß für diesen Posten nur ein Neutraler in Frage kommen dürfe, blieb unberücksichtigt.

Verzögerung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen

Bukarest, 2. März. Nach einer halbamtlichen Meldung werden die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse eine gewisse Verzögerung erleiden. Ein Teil der rumänischen Unterhändler werde, nachdem der allgemeine Teil einer Handelskonvention vorbereitet worden sei, demnächst nach Bukarest zurückkehren. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, das es bis zum Abschluß eines endgültigen Vertrags möglich sein wird, ein vorläufiges Abkommen abzuschließen.

Rücktritt Lloyd Georges?

London, 2. März. Daily News meldet, Lloyd George beabsichtige infolge der Abstimmung im Unterhaus über das Kohlengesetz die Führung der liberalen Partei niederzulegen. Der liberale Abänderungsantrag war mit 280 gegen 271 Stimmen abgelehnt worden, weil 4 Liberale für den Entwurf der Arbeiterregierung stimmten und 8 Parteimitglieder sich der Stimme enthielten. Wäre die Vorlage abgelehnt worden, so wäre die Regierung zurückgetreten. Die Mehrheit der Partei besteht darauf, daß Parteibeschlüsse von Parteimitgliedern eingehalten werden müssen.

Der Gesetzentwurf der Regierung wollte, daß die Höhe der Kohlenförderung jeder Grube von Zeit zu Zeit festgelegt werden solle, was der liberale Abänderungsantrag zu verhindern suchte.

Massenflucht weißrussischer Bauern nach Polen

Warschau, 2. März. Ein Teil der polnischen Presse bringt Alarmnachrichten über massenhafte Grenzüberreitungen weißrussischer Bauern aus Sowjetrußland nach Polen. Die Bauern flüchten aus ihrer Heimat wegen der von den Sowjetbehörden durchgeführten Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Sowjetgrenzwachen seien auf das dreifache verstärkt worden, um Grenzüberreitungen zu verhindern. Wer bei einem solchen Versuch ergriffen werde, würde von den Sowjetmächten unbarbarisch niedergeschossen. In Polen rechnet man damit, daß die Zahl der

Neueste Nachrichten

Jubiläumsfeier des Berliner Doms

Berlin, 2. März. Unter dem Glockengeläute aller Kirchen der Reichshauptstadt wurde am 28. Februar vor 25 Jahren der Berliner Dom eingeweiht. Aus Anlaß dieses Jubiläums fand am Freitag eine Feier statt, zu der sich eine große Menge im Dom eingefunden hatte. Oberdomprediger D. Doehring hielt die Festrede.

Der Berliner Dom bleibt evangelisch

Die „Magdeburgerische Zeitung“ veröffentlicht eine Meldung, daß der Berliner Dom an die katholische Kirche abgetreten werden soll. Da der Berliner Dom Staatseigentum sei, liege die Entscheidung bei der preussischen Regierung.

Hierzu erfährt der Evang. PresseDienst, daß solche Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Selbst wenn der Gedanke einer solchen Uebertragung des Doms in gewissen Kreisen ermogent sein sollte, so würde dafür jede Rechtsgrundlage fehlen. Der Berliner Dom ist nicht Staatseigentum, sondern im Besitz einer Stiftung, deren Organ das Domkirchenkollegium ist und dem die selbständige Verwaltung des Doms zusteht.

Zum Rücktritt Grzesinski

Berlin, 1. März. Nach dem „Vorwärts“ liegen dem Rücktritt des preussischen Innenministers Grzesinski wesentlich auch persönliche Veranlassungen zugrunde. Der Senatspräsident am Oberverwaltungsgerichtshof, Grünher, habe bereits am 3. Febr. in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Braun und an die preussischen Regierungsfraktionen über das anstößige Privatleben Grzesinski, der schon lange von seiner Frau getrennt lebt, Beschwerde geführt. Die sozialdemokratische Fraktion habe aber Grzesinski ihr volles Vertrauen ausgesprochen und beim Parteivorstand beantragt, Grünher aus der Sozialdemokratischen Partei auszuschließen.

Entlassungen bei der Berliner Verkehrsgesellschaft

Berlin, 1. März. Entsprechend dem Verlangen des Berliner Magistrats, die Ausgaben der städtischen Berliner Verkehrsgesellschaft einzuschränken, hat die Direktion der Gesellschaft 500 Arbeitern der technischen Abteilungen und Verkehrsangestellten gekündigt, die am 15. März auszuschneiden haben.

Das Kunden- und Adressenmaterial von Otto Greiner

Berlin, 28. Febr. Im preussischen Landtag haben die Abg. Grüter und Schmidt (Breslau) folgende kleine Anfrage eingebracht: Der Lehrer Otto Greiner in Weizheim (Württemberg) hat unter dem 25. Februar 1930 ein Rundschreiben an Lebensmittel- und industrielle Unternehmungen in Preußen geschickt und darauf hingewiesen, daß er gegen Bezahlung nach den Firmen Kunden- und Adressenmaterial zur Verfügung stellen wolle. Wir haben in Preußen sehr viel selbständige Unternehmungen, die sich mit Kunden- und Adressenmaterial beschäftigen und dafür Steuer bezahlen. Diese Kreise fühlen sich durch die unaufrichtige Konturrenz eines festbesoldeten Lehrers geschädigt. Wir fragen das Staatsministerium, ist die Regierung bereit, bei der württembergischen Regierung dahin zu wirken, daß dem Lehrer Otto Greiner diese Tätigkeit in Preußen untersagt wird?

Wie die Stuttgarter Agentur des W.L.B. von zuständiger württembergischer Seite hierzu erfährt, ist der in Frage kommende Otto Greiner gar nicht mehr Lehrer. Er war als Junglehrer feinerzeit auf verschiedenen Stellen verwendet worden, steht aber heute in keinem Dienstverhältnis zur württembergischen Schulverwaltung.

Verhärtung des Lohnstreiks im Baugewerbe

Berlin, 2. März. Auf die von Arbeitgeberseite des deutschen Baugewerbes ausgesprochene Gesamtkündigung der Lohnstarife hat der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbands beschloffen, bei den bevorstehenden Tarifverhandlungen Lohn erhöhungen und Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern. Die Mitglieder wurden angewiesen, Ueberstundenarbeit zu verweigern.

Regierungsrat Fabricius verortelt

Berlin, 2. März. Die Reichsdisciplinarkammer hat den Regierungsrat Dr. Fabricius (Nationalsozialist) wegen Vergehens gegen das Beamtengesetz zur Entlassung aus dem Amt und Tragung der Kosten verurteilt. Als Uebergangsgeld werden ihm im ersten Jahr neun Zehntel und auf weitere drei Jahre drei Fünftel des Ruhegehalts belassen. Fabricius hatte ein auf Anordnung des Reichsfinanzministers Hilferding im Landesfinanzamt ausgehängtes Plakat gegen das Volksbegehren entfernt und privat einige Artikel gegen die republikanische Verfassung gedruckt. In der Verhandlung wurde anerkannt, daß Dr. Fabricius ein außerordentlich tüchtiger Beamter sei.

Ein Teil der in Leipzig gestohlenen Waffen gefunden

Leipzig, 2. März. Ein Teil der im Reichswehrdepot gestohlenen Waffen ist im Westen Leipzigs in einem Haus, in dem die kommunistische Partei eine Bäckerei mit Sitzungssaal unterhält, gefunden worden, und zwar 16 leichte Maschinengewehre und 125 Gewehre. Ferner wurden in Alten bei Engelsdorf 6 leichte Maschinengewehre und 30 Infanteriegewehre gefunden. Auf die Auffindung der Waffen ist eine Belohnung bis zu 15 000 Mark ausgesetzt.

Lardieu hat kein Kabinett

Paris, 2. März. Lardieu hat eine vorläufige Ministerliste aufammenestellt. Briand bleibt Außenminister.

Die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten

Berlin, 2. März. Die Vereinigten Reichstagsausschüsse des Haushalts und des Auswärtigen haben den Artikel 3 des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens mit 34 gegen 27 Stimmen (Soz. und Komm.) in folgender Fassung angenommen:

Reichsangehörige, die durch die deutsch-polnische Ueber-einkunft einen unmittelbaren Vermögensnachteil erleiden, erhalten eine angemessene Entschädigung. Bei der Festsetzung der Entschädigung dürfen die Geschädigten nicht schlechter gestellt werden, als wenn die Entschädigung nach den Grundätzen festgesetzt worden wäre, nach denen der deutsch-polnische gemischte Schiedsgerichtshof oder der Ständige internationale Gerichtshof im Haag die Entschädigung voraussichtlich festsetzt haben würde. Die Entschädigung wird als verzinsliche Forderung in das Reichsschuldbuch eingetragen.

Zu diesem Artikel wurden mit großer Mehrheit drei Entschuldigungen angenommen, in denen die Reichsregierung ersucht wird, diejenigen Beträge, die aus dem für die Durch-

führung des Kriegsschadenschlußgesetzes zur Verfügung gestellten Betrag gespart worden sind, zugunsten der Liquidations- und Gewaltgeschädigten zu verwenden, wobei insbesondere die entwürzelten und wieder aufbauenden Geschädigten berücksichtigt werden sollen, deren Wiederaufbau durch die Umstände des Einzelfalls, insbesondere auch durch die Art der Entschädigung bisher verhindert oder erheblich beeinträchtigt worden ist. Ferner wird die Reichsregierung ersucht, den aus Polen verdrängten entschädigungsberechtigten Landwirten die Betriebe in Deutschland bis zur nächsten Ernte durch sofortige Zahlung von Vorschüssen auf die zukünftige Schlusentenschädigung zu ermöglichen, sowie auch den aus Polen verdrängten und entschädigungsberechtigten Klein- und mittleren Erzeugern, insbesondere Handwerkern, Gewerbetreibenden und kleinen Industriellen, durch Kreditgewährung auf die spätere Schlusentenschädigung sowie durch Steuererleichterungen den Neuaufbau ihrer Existenz bzw. die Weiterführung ihrer Betriebe in Deutschland zu ermöglichen.

Für die Fastenzeit empfehle ich:

Dampfpfjel

Aprikosen

Pfirische

Zweischgen

Pfund von 50 Pfg. an

Mischobst

Zum Füllen von Berliner:

Zweischgen- und Himbeer-Konfirur

la. ameritanisches

Schweinejmalz

Standardmarke

Rokosjett

Pfd. von 53 Pfg. an

Wilhelm Frey

Feinkost 709 und Kolonialwaren.

Konfirmations-Büchlein

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser - Nagold

Flüchtlinge weiter ansteigen werde. In polnischen Regier...

Fahnenflucht einer Abteilung des Roten Heers

Warschau, 2. März. Wie „Expresz Porany“ meldet, ist bei Luninice eine aus 20 Soldaten bestehende Abteilung der Sowjetgrenzwache unter der Führung ihres Kommandanten auf polnisches Gebiet übergetreten und hat sich beim polnischen Polizeikommando in Luninice gemeldet.

Nus Stadt und Land

Nagold, den 3. März 1930

Sei meines Willens Herr und meines Gewissens Knecht. M. v. Ebner-Eschenbach.

Wochenende

Die dunklen Winterwochen weichen dem Licht. Länger und länger werden die Tage, früher kommt die Sonne heraus, später versinkt der glühende Ball im Westen.

Da der Monat März in der Landwirtschaft eine große Rolle spielt, hat der Bauer für die Bitterung eine Menge von Wünschen. Der März soll nicht zu trocken, aber auch ja nicht zu naß sein; er soll ferner Wind bringen und Staub, denn Märzstaub bringt Gras und Laub.

Nach dem hundertjährigen Kalender ist der 1. März regnerisch, vom 2. bis 4. starker Wind, 5. und 6. schön und hell, vom 7. bis 9. Regen, den 11. Schnee, 12. rauch, 13. und 14. schön, 15. Schnee, 16. und 17. hell und kalt, am 18. sehr kalt, 19. und 20. kalt und Schnee, 21. bis Ende unfreundlich und rauch.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt, Und im Sonnenschein der Schnee zerfließt, Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt Und im Gras das erste Blümlein spricht — Wenn vorbei im Tal Nun mit einemmal Alle Regenzeit und Winterqual, Schallt es von den Höhen Bis zum Tale weit: O, wie wunderschön Ist die Frühlingzeit!

Der März als Verkünder des Frühlings ließ sich auch in Wirklichkeit schon ganz frühlingmäßig an. Heller Sonnenschein lachte nach einem grauen Februarabschied am Samstag über der Heimat, alt und jung aus der noch winterlich kalten Bohnung herauslockend.

Märchenreich

... eingeladen hatte, das für Stunden in den Räumen des Kurhauses „Waldlust“, gegründet war. Und wirklich, es war märchenhaft schön dort. Der Reichshaushaltsmeister Karl aus Afrika hatte mit duftigen und lustigen Farben, einzigartigen Dekendeforation, bunten Ampeln Karnevalsstimmung in seine Räume hineingebracht u.ber Reichshauswart dieses Eintagslandes, gen. Malermeister Jäger, hatte mit künstlerischem u. genialem Schwung das Märchenreich mit einem Knusperhäuschen, einem Wald durch den wohl gleich das Kottäppchen kommen sollte, und ein Dornröschenhäuschen entstehen lassen.

Blick hinter den Schleier — nur wer hierbei die Neugierde bezähmen kann u. die verbedende Hülle nicht lüftet, ist glücklich im kurzen Raub des erdichteten Seins — ein Kreuzen der Waffen Mutterwitz und Schlagfertigkeit und im übrigen: Es war einmal!

Auch beim Radfahrerverein Besoklub verstand man es, gestern abend im Traubensaal recht lustig und fröhlich zu sein und auch dort verslog die Zeit so schnell, zu bald schlug die Stunde, wo die Maste fiel und das wahre Sein wieder enthüllt wurde. Aber nicht nur dort, sondern wo man hintam, selbst am alltäglichen Bierisch, so ein klein wenig feiertastete es überall. Nun genug von dem ... Nächermittwoch kommt hernach!

Der ...

Familienabend des Christlichen Vereins Junger Männer

hebt sich schon seit mehreren Jahren aus dem Vereinsprogramm etwas besonders hervor. Und wenn schon viele nachträglich beklagt haben, es ist wirklich „schön“ gewesen, so kommt es eigens nicht von den Darbietungen der Mitglieder her, sondern auch vom Mittelpunkt solcher Abende, was durch die Ansprachen vermittelt wird. Denn nicht nur ein Redner kann reden, auch das schlichte Evangelium tut und das oft viel gesünder und fräftiger. So kann vieles aus der Hand und aus dem Geist derer, die in diesen Dingen besonderen Segen schon erfahren haben, angenommen werden. — Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitz. R. Reichert hielt Pfarrer Eberle-Gültstein eine passende Ansprache und zeichnete ein Bild des Petrus nach Matth. 26. — Nicht wahr, da haben wir gerne zugehört! Wer, als er das Thema hörte, gedacht hat, „das mag schön langweilig werden“, ist angenehm überrascht worden. „Da sah ich manches Auge flammen und klopfen hört' ich manches Herz“. Es waren tiefgründige Fragen, die aufgeworfen wurden und den Menschen zur Entscheidung in ihrem Leben drängen. Welcher Jesus steht vor Deiner Seele? Er fragt nicht, ob Du kannst, sondern ob Du willst? — in seine Nachfolge treten. Etwas einlam, aber dafür groß und herrlich steht am Lebensabend die künstlerische Tat Albrecht Dürers: Die Apostelbilder, das waren die Charaktere, die auch seine Seele beschäftigten.

Mit Spannung erwartete jedermann die nun nach einem Chorgesang folgende dreitägige Aufführung „Der Segen des Wohlstands“, verfaßt von Prof. Wurster-Tübingen. In hübschen, lebhaftem Zusammenpiel, aus dem einige trefflich gegebenen Charakterrollen hervorragten, wurde man in drei Tagen aus dem Leben des Niederländers Prof. Gellert in Leipzig eingeführt. Sein auch in erster Lebenslage entstandene Lied „Ich hab' in guten Stunden“ (Gesangbuch Nr. 364) tut in der Hand seines Arztes Dr. Fröhlich wirklich Wunder, beglückt eine arme Schuhmachersfamilie, wandelt den alten Geizhals Reichard zu einem Wohltäter um und bringt dem frommen Dichter einen reichen Geld- und Holzlegen, sowie ein Pferd zum Spazierreiten aus dem Mariall eines preuß. Prinzen. Der Männerchor und das Streichorchester erfreuten die große Vereinsfamilie durch ihre Weisen, wobei man merkte, daß hinter diesen Darbietungen doch viel Vorarbeit stecken muß. Stadtpfarrer Brecht sprach noch im Schlußwort den Dank an alle aus und erinnerte daran, daß der Tisch reich gedeckt gewesen sei und alles dazu bestimmt war, edle rechte Freude zu bieten. Waren es doch zwei Grundtöne, die noch nachklingen: Ergreifen werden und wieder ergreifen und wenn vom Segen des Wohlstands die Rede war, daß die Mahnung beherzigt werde: Seelen, laßt uns Gutes tun. Mit der Bitte an die Gemeinde, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte: Haltet uns die Treue! schloß der Redner mit Gebet den an innerem Erleben reichen Abend.

Im Wochenanfang sei aus folgendes verwiesen, das für unsere Leserschaft von Interesse sein dürfte. Die ... veranstaltet heute abend in der Krone, hier einen Auf-

CCN., Creditgenossenschaft des Christl. Verbandes Leonberg

Nährungsbeitrag über ihr Hilfs-Sparsystem. Was bei dieser Einrichtung besonderes auffällt, das sind die abwärtsgehenden Zinsätze von 4,5 Proz. bis 0 Prozent. Je später ein Sparer an die Reihe kommt, je niedriger wird der Zins.

Weiterhin wird für den Donnerstag im Rahmen eines Vorspieles ein ...

Kavirabend

des Universitätsdirektors Dr. Karl Hasse aus Tübingen gemeldet, in dem Werke von J. E. Bach, Max Regner und von Hasse selbst zu hören sein werden.

Wetterbeobachtungen im Februar

Höchste Temperatur 12,3 Grad am 27., Tiefste Temperatur -12,7 Grad am 11., Monatsmittel -0,5 Grad. Niederschlag 27 Millimeter, gefallen an 7 Tagen; Schnee fiel an 5 Tagen, Schneedecke war an 4 Tagen vorhanden. Höchstmenge 8,1 Millimeter, gefallen am 4. Der Monat brachte ausnehmend viel klare Tage, bedingt durch Föhn-eintrömung.

Die Milchlieferungsgenossenschaft Altensteig und Umgebung

hielt Freitag nachmittag im Gasthaus zum „Dreikönig“ in Altensteig ihre sechste ordentliche Generalversammlung ab. Der Besuch war äußerst schwach. Außer den Mitgliedern der Vorstandschaft waren nur ganz wenige Hörer anwesend. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist hauptsächlich zu entnehmen, daß die Genossenschaft im abgelaufenen Jahre 916 722 Liter umsetzte. Der Milchverkauf ging hauptsächlich nach Forzheim, Freudenstadt, Karlsruhe und Lohburg-Rohd. Infolge der trostlosen wirtschaftlichen Lage müßten 50 319 Lit. Verarbeitungsmilch, die pro Liter 2 1/2 Pfg. billiger ist, abgesetzt werden. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es nun endlich gelungen, zu einem definitiven Ergebnis zwecks Erbauung des Milchhofes Forzheim zu kommen. Vom Kassenbericht und dem Vortrag der Bilanz ist folgendes zu sagen: Der Kassenbestand betrug am Beginn 4340,90 Mark, für Dividende gingen 2200,33 Mark ab, so daß sich der eigentliche Stand auf 2140,61 Mark bezifferte. Der Stand am Ende des Jahres 1929 war 1513,32, mithin war ein Bruttoverlust für 1929 von 627,29 Mark. Bemerkten wäre hiezu allein der Verlust an E. in Freudenstadt von 907,78 Mark. Somit ein wirklicher Gewinn von 280,49 Mark. Hierzu kämen noch die Anschaffungskosten für 40 Milchkannen von 939,30 Mk. Dem Vorstand und Rechner wurde Entlastung erteilt. In-

teressant ist auch, das Wieviel der Milchliterzahl zu erfahren, das von den einzelnen Gemeinden angeliefert wurde. Die Milchlieferung ist in Literzahlen angegeben und beträgt bei folgenden Liefergemeinden: Spielberg 85 484, Egenhausen 161 479, Zwierenberg 136 122, Bernack 88 209, Edelweiler 75 278, Ueberberg 6061, Altensteig 2602, Martinsmoos 86 394, Hornberg 46 985, Gaugenswald 24 348 und Böfingen 163 760. Schultheiß Seeger dankte am Schluß Vorstand Kalmbach-Egenhausen und dem Rechner Kienzle-Spielberg in erster Linie für ihre treue, gewissenhafte Mithewaltung und hofft, daß bei künftigen Versammlungen seitens der Mitglieder mehr Interesse gezeigt wird.

Altensteig, 28. Febr. Gemeinderatsitzung am 26. Febr. Der Vorsitzende teilt mit, daß er kürzlich dem Herrn Geh. Kommerzienrat Prougier aus Anlaß der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadtgemeinde Altensteig die Ehrenbürgerrechts-Urkunde im Schloß Hohenberg bei Lindau übergeben habe und daß sich Herr Geh. Kom. Rat Prougier u. a. dahin geäußert habe, daß er, wenn es ihm möglich sei, in Wäld Altensteig einen Besuch machen werde. — Das Schulgeld der Latein- und Realschule wurde vor einiger Zeit vom doppelten Betrag für auswärtige, auf den einfachen Betrag für hiesige Schüler herabgesetzt. Bei der städt. Frauenarbeitschule beträgt aber das Schulgeld heute noch für Auswärtige das Doppelte, als für Hiesige. Mit Wirkung vom neuen Schuljahr an wird nun das Schulgeld für Auswärtige auf denselben Betrag wie für Hiesige ermäßigt. — Forstj. Mutschler teilt zu dem in der letzten Sitzung nicht genehmigten Langholzverkauf mit, daß sich die Marktlage für den Verkäufer seither nicht gebessert habe. Er befürwortet den Zuschlag unter den vorliegenden Angeboten von 88,4 Prozent (Holzeinkaufsgenossenschaft hier) bzw. 90 Prozent (Finkbeiner und Klumpp, Bejenfeld) des Forstpreises. Nach langen Verhandlungen wird beschlossen, dieses Langholz aus Enzswald nun doch abzugeben, unter Berücksichtigung des Angebots von 90 Prozent und den besonders aufgestellten Zahlungsbedingungen. — Weiter liegt ein Angebot der Holzeinkaufsgenossenschaft hier vor auf Fichten, Tannen und Föhrenlangholz aus verschiedenen städt. Waldteilen bei einem Ausbot von etwa 15 000 M. und einem Gebot zwischen 91 und 92 Proz. Der Zuschlag erfolgt zu dem Angebot und den von der Holzeinkaufsgenossenschaft gewünschten Zahlungsbedingungen. — Auf Anregung wird beschlossen, die derzeitige bestehende staatl. Holzverkaufs-Zahlungsbedingungen für die künftigen städt. Holzverkäufe zu übernehmen. — Es wird ein Schreiben der Oberamtspflege Nagold zur Kenntnis genommen, wonach infolge schleppenden Eingangs der Amtsförperschaftsumlage, wonach sie infolge schleppenden Eingangs der Amtsförperschaftsumlage für 1929 gezwungen sei, sich der Stadtgemeinde gegenüber durch Anlaß von Verzugszinsen aus den nicht rechtzeitig entrichteten Monatsraten schadlos zu halten. Der Rückstand der Stadtpflege beträgt etwa 11 000 M. — Dem Sohs. M a n e r Steinischlagmaschinenbesitzer in Walddorf wird die Schotterlieferung zur Strafe nach Walddorf um das Angebot von 7 M. pro Kubikmeter übertragen. — Totengräber W a l z hat um die Erhöhung seiner besonderen Gebühr für Anfertigung von Gräbern außerhalb der Reihe nachgelehrt, und begründet dies damit, daß bei der Anfertigung dieser Gräber das Hin- und Hertragen der Dielen usw. eine bedeutende Mehrarbeit erfordere. Das Gesuch kann, besonders im Hinblick darauf, daß zur Zeit überhaupt an die Erhöhung einer Belohnung nicht gedacht werden kann, nicht genehmigt werden. — Die Stadtkapelle hat zum Ausbau des städt. Orchesters die Anschaffung weiterer Musikinstrumente um zul. 358 M. beantragt. Das Gesuch wird bis zur Voranschlagsberatung zurückgestellt. — Der mit der Verj.-AG. Allianz abgeschlossene Versicherungsvertrag gegen Schäden an den Maschinen und maschinellen Vorrichtungen des städt. Elektrizitätswerks wird am 20. April 1930 gekündigt. An Versicherungsgebühren waren in den letzten 6 Jahren etwa 7 000 M. zu bezahlen, wogegen eine Entschädigung von etwa 580 M. ausbezahlt wurde. — Vom 6. bis 8. März wird in Stuttgart vom würt. Städtetag ein Fortbildungskurs für Stadtbauingenieure im Rathaus in Stuttgart abgehalten. Gegen die Teilnahme des Stadtbaumeisters H e n s l e r an diesem Kurs wird unter Uebernahme des Kursgeldes und der gefälligen Reisekosten und Diäten nichts eingewendet. — Die zur Verbesserung der Wasserversorgung der oberen Stadt erforderliche Rohreinführung wird der Firma Wilhelm F r e n z, Wasserleitungs-Gesellschaft in Stuttgart um ihr Angebot von 6 642 M. frei Baustelle übertragen. —

Sekte Nachrichten

Kommunistische Ausschreitungen in Dresden.

Dresden, 3. März. In den Abendstunden wurde in Dresden-Nachwitz ohne jeden Grund ein Privatkradwagen von einem Trupp Kommunisten von 30 Mann, die von einer Parteiveranstaltung kamen, mit Steinen beworfen, angehalten und die Scheiben des Wagens zertrümmert. Die Kommunisten wurden von der rasch alarmierten Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium Dresden zugeführt.

Aufhebung der Kommunisten-Zentrale.

Kattowitz, 3. März. In der Nacht zum Sonntag wurde in Benzin die Gesamtleitung der kommunistischen Partei des Dombrowaer-Bezirks, insgesamt 13 Personen, ausgehoben und verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte bei den Verhafteten, die gerade eine Konferenz abhielten, sehr belastendes kommunistisches Propagandamaterial.

Zeppelinkapitän Lehmann in Madrid.

Madrid, 3. März. Der Führer des Zeppelinluftschiffes Kapitän Lehmann ist in Begleitung seines Mitarbeiters Schmidt in Madrid angekommen. Sie verhandeln über eine Reise, die das Luftschiff wahrscheinlich im April unternehmen, und die nach Sevilla, Rio de Janeiro, Havana und Newyork führen soll.

Das Disziplinverfahren gegen Böß, den Oberbürgermeister von Berlin, ist jetzt eröffnet worden.

Das Große Los. Am Samstag wurde das Große Los der Staatlichen Lotterie gezogen. Es fiel auf die Nummer 217 188. Das Los wurde in Abteilung I in J e n a, in Abteilung II in B r e m e n gespielt.



Deutschland

Rasanz und Gläd meiß Schlusstrio von unüberr...

Der deutsch-italienische Stadion, der am Sonntag anhängen in seinen Ban aus auch in manch ande nis darstellte, hat nur bracht, daß der Sieg und nur mit einer gan sam. Denn die deutsch meidlicher Mängel in gegen die italienischen ten die Deutschen eine der Europa-Meistertel In Technik und Spielfo Phasen des Kampfes w

Deutschland hatte die

Daß sie unausgenüht b ganz überragenden Sch aris vom Juventus gewandt die schwersten Böttinger. Um Rosett men, war für unseren G

Der Fehler, den

war der, daß sich unsere reihe in entscheidenden drängen ließ, in dem lichen Gewandtheit, wo und hervorragend ent weit überlegen waren. K Flachpaß festgehalten, d men.

Unsere besten Leute r hart und aktiv war, w Hagen und Stuhlfauch. Die er in großer Anzah tinger war nicht die Sch schaftsspielen ist, aber e den beiden Klügeln sehr recht und um eine Klein zeit Hofmann durch. U Käuferreihe. Hier fehl von Hans Raib. Leinb Halbzeit. Knöpfle komm finier Dasi halten, dam zur Aufgabe. Der für i erlebte ihn auf und an schlechte Rolle, insgefai reihe viel zu sehr in die Sturm und Schluß ein lung sich die Verbinden der Verteidigung zunäch schiefer. Ueberraschend Stuhlfauch usw eine f

Bei den Italienern nicht in der Lage, ein Sonst spielte der Sturm schen zahlreichere Chan die Italiener. Allerdings Gelegenheiten nicht verm mindest das erste, fiel

Die erste Halbzeit v Chancen torlos. In de Elmfelderball verschulde schlossen wurde. In der hob Ferrari einen Str die deutsche Dedung un sorgte den Rest. Das r vor Schluß nach stolten Meazza.

Schiedsrichter Knoff faire Spiel vorzüglich.

Um die Judd

Runde der

WFR Heilbronn

1860 München

FC Nürnberg

WFR Heilbronn

1860 München



Turnen / Spiel / Sport



Deutschland - Italien 0:2

Konanz und Glück meißern Technik und Taktik! - Ein Schlussspiel von unübertrefflicher Sicherheit. - 50 000 Zuschauer.

Der deutsch-italienische Länderkampf im Frankfurter Stadion, der am Sonntag die Gemüter aller Fußballanhänger in feinen Bann gezogen hatte und darüber hinaus auch in manch anderer Hinsicht ein bedeutendes Ereignis darstellte, hat nur infolgedessen eine Überraschung gebracht, daß der Sieg den Italienern sehr schwer wurde und nur mit einer ganz gehörigen Dosis Glück zustande kam. Denn die deutsche Elf spielte trotz einiger unvermeidlicher Mängel in der Aufstellung sehr aussichtsreich gegen die italienischen Fußballkünstler. Vor allem zeigten die Deutschen einen Kampfsinn und Eifer, der sie der Europa-Meisterschaft durchaus ebenbürtig werden ließ. In Technik und Spieltaktik waren die Deutschen in vielen Phasen des Kampfes sogar überlegen.

Deutschland hatte die weitaus zahlreicheren Chancen

Daß sie unausgenutzt blieben, verdanken die Azzurri dem ganz überragenden Schlußkicker Combi. Rosetta und Caligaris vom Juventus Turin. Combi hielt akrobatisch-gewandt die schwersten Schüsse von Frank, Czapan und Böttinger. Um Rosettas und Caligaris herumzutomen, war für unseren Sturm jedesmal ein Kunststück.

Der Fehler, den Deutschland gemacht hat,

war der, daß sich unsere Elf durch die italienische Läuferreihe in entscheidenden Augenblicken hohes Spiel aufdrängen ließ, in dem die Italiener dank ihrer körperlichen Gewandtheit, vor allem ihres Sprungvermögens, und hervorragender entwickelten Kopfspieler, den Deutschen weit überlegen waren. Hätte die Adler-Elf stets an ihrem Flachpaß festgehalten, dann wäre es wohl anders gekommen.

Unsere besten Leute waren Schäfer Czapan, der eifrig, hart und aktiv war, wie man von ihm kaum erwartete, Hagen und Stuhlfauth. Frank hatte mit seinen Schüssen, die er in großer Anzahl anbrachte, sehr viel Bes. Böttinger war nicht die Schlußkanone, die er in den Meisterschaftsspielen ist, aber ein intelligenter Sturmführer. Von den beiden Flügelern legte sich in der ersten Hälfte Abrecht und um eine Kleinigkeit besser in der zweiten Hälfte Hofmann durch. Unser schwächster Punkt war die Läuferreihe. Hier fehlte die überragende Führerfigur von Hans Kalb. Leinberger genügte erst in der zweiten Hälfte. Knöpfle konnte 30 Minuten lang den Argentinier Drisi halten, dann zwang ihn seine alte Verletzung zur Aufgabe. Der für ihn eingewechselte Frankfurter Mantel erlebte ihn gut und auch Seidman spielte an sich keine schlechte Rolle, insgesamt aber ließ sich unsere Läuferreihe viel zu sehr in die Defensive drängen, so daß zwischen Sturm und Schluß eine Lücke klaffte, für deren Ausfüllung sich die Verbinder einsehen mußten. Weber war in der Verteidigung zunächst sehr nervös, wurde aber später sicherer. Überallschand war Hagen, der zusammen mit Stuhlfauth uns eine höhere Niederlage erlieferte.

Bei den Italienern enttäuschte Drisi, er ist körperlich nicht in der Lage, einem starken Läufer zu entgehen. Sonst spielte der Sturm einheitlich gut. Hatten die Deutschen zahlreichere Chancen, die gefährlicheren hatten aber die Italiener. Allerdings konnten auch sie die schönsten Gelegenheiten nicht verwerten, die beiden Siegstore zumindest das erste, fielen auf ziemlich billige Weise.

Die erste Hälfte verlief unter gleichmäßig verteilten Chancen torlos. In der 25. Minute hatte Hagen einen Elfmeterball verschudet, der aber von Magnozzi verschossen wurde. In der 10. Minute der zweiten Hälfte hob Ferrari einen Straßstoß aus kurzer Entfernung über die deutsche Deckung und ein Kopfball von Magnozzi besorgte den Rest. Das zweite Tor fiel eine Viertelstunde vor Schluß nach floltem Angriff durch den Mittelstürmer Meazza.

Schiedsrichter Ruoff (Schweiz) leitete das stets sehr faire Spiel vorzüglich.

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost

WFR Heilbronn - Phönix Karlsruhe 3:0
1860 München - Jahn Regensburg 4:0

Verbands	Spieler	Gew.	Unentschieden	Verloren	Tore für	Tore geg.	Punkte
FC Nürnberg	8	7	0	1	32	10	14
WFR Heilbronn	10	6	1	3	28	25	13
1860 München	8	6	0	2	31	9	12
MSV Nürnberg	9	5	0	4	24	21	10
Karlsruher FB	8	4	1	3	20	14	9
Jahn Regensburg	7	2	0	5	9	19	4
Phönix Karlsruhe	8	2	0	6	14	32	4
Union Böttingen	8	0	0	8	7	35	0

Infolge des heute stattgefundenen Länderspiels gegen Italien wurden nicht nur alle Spiele der Meistersrunde, sondern auch die Trostturnierspiele der Gruppe Nord-West vom Programm abgelehrt. Auch in der Gruppe Süd-Ost gelangten nur zwei Spiele zur Durchführung. Jedem derselben war gleich große Bedeutung beizumessen, da jeweils die ernsthaftesten Konkurrenten um die Tabellenplätze beteiligt waren.

Das eine davon fand in Heilbronn statt, und zwar hatte der WFR Heilbronn die Mannschaft des Phönix Karlsruhe zum Gegner. Nach anfänglicher Schwächeperiode landeten die Heilbronner einen überzeugenden Sieg. In der ersten Hälfte war der Ansturm der Phönixler so elan-

voll, daß man kaum mit einem Erfolg der Blauweiß zu rechnen wagte. In der zweiten Hälfte wendete sich aber das Blatt, und Heilbronn, besonders der Sturm, kam in ganz große Fahrt. Nachdem Lieb in der 23. Minute die Führung erzielt hatte, reichte der jugendliche Mittelstürmer Unverricht in der 26. und 38. Minute zwei weitere Erfolge an, so daß zum Schluß ein klarer Sieg errungen war. Bei Phönix war der beste Mann Kiedle im Tor und in der ersten Spielhälfte kämpfte auch der gesamte Sturm sehr überzeugend.

Der Sieg von 1860 München über Jahn Regensburg wurde in sehr überzeugender Weise errungen. Die Bodenverhältnisse waren nicht gerade die besten und auch der Besuch muß mit etwa 4000 Zuschauern als nicht gut bezeichnet werden. Die 1860er waren ihrem Gegner in jeder Hinsicht überlegen und stellten bereits vor der Pause das Resultat auf 2:0. Nach dem Wechsel zeigte sich dasselbe Bild und abermals zwei Tore erbrachten das Endergebnis.

Privatspiele

Germania Brötzingen - FB Niefern 6:0
Ulmer FB - FC Böttingen 1:6
FB Zuffenhausen - SpVgg Stuttgart 3:1
FB Urach - VfB Stuttgart II 1:6

Kreisliga

Auf dem Wege zur Bezirksliga.

Die Verbandsspiele der Kreisliga nähern sich immer mehr ihrem Ende. Immer zäher wird der Kampf um die Punkte geführt, gilt es doch, sich durch die Erringung des Kreismeistertitels die Berechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegskämpfen zu der Bezirksliga zu erringen. Nicht weniger hartnäckig aber wird auch am Tabellenende jeder einzelne Punkt umstritten, denn dem Letzten droht die Gewißheit, in der nächsten Saison das wenig beneidenswerte Los der A-Klassenvereine teilen zu müssen.

Kreis Schwarzwald: Spieltage.

Mit dem sicheren Vorsprung hat sich der FC Konstanz den Meistertitel erobert, während die Entscheidung in der Frage nach dem Tabellenletzen noch nicht unabänderlich feststeht.

Kreis Enz-Nedar: VfR Forstheim - Vikt. Enzberg 3:4; FC Büdingen - FC Calw 0:1; Germ. Union - SpVgg. Mühlacker ausgefallen.

Hier wird sowohl bezüglich der Tabellenführung als auch der Belegung des letzten Platzes wohl erst in den allerletzten Spielen eine Klärung herbeigeführt werden. Aufwärtler auf den Meistertitel sind heute noch der FB Niefern und der FC Enzlingen, deren Chancen noch ziemlich „al pari“ stehen.

Kreis Mittelbaden: FB Darxlanden - FC Franconia 1:2; FC Rippur - SpVgg Bruchsal 6:1; FB Weierheim - VfB Karlsruhe 1:1.

Infolge der noch in ziemlicher Anzahl zu absolvierenden Verbandsspiele läßt sich die Lage nicht ganz genau überblicken. Am aussichtsreichsten liegen bis jetzt VfB Karlsruhe und FC Mühlacker im Rennen um die Kreismeisterschaft.

Handball der D.S.B.

Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft:

Gruppe Ost:

Stuttgarter Riders - SpVgg Fürth 4:0.

WINTERSPORT

Staffellauf des Schilub Schwarzwald.

Im Schlusseegebiet gelangte heute der Staffellauf des Schilub Schwarzwald bei recht unbefriedigenden Schneesverhältnissen zum Austrag. Die 40 Kilometer lange Strecke führte durch recht schwieriges Gelände mit einer durchschnittlichen Höhenlage von 900 bis 1200 Metern. Es beteiligten sich die drei Gaustaffeln, fünf Ortsgruppenstaffeln und drei Polizeistaffeln. Sieger der Gaustaffeln wurde die Staffel des „Hoch-Firt“ in 3.58.24 Stunden. Dieser Gau erhielt den Wanderpreis des Gaus Feldberg. Zweiter wurde der Gau Feldberg in 4.19.27 Stunden, Dritter Gau Hochschwarzwald in 4.50.57 Stunden. Von den Ortsgruppen, die sich in der Hauptsache aus den Gruppen des Hochschwarzwalds zusammensetzten, wurde wieder Schönwald mit 4.15.49, dicht gefolgt von Saig mit 4.15.58 Stunden Sieger. Von den Polizeistaffeln siegte die Mannschaft Freiburg in 4.56.07 Stunden.

Schispringen in St. Blasien.

Bei den Schispringen um den Wanderpreis der Stadt St. Blasien auf der Ernst-Vaaber-Schanze, die heute nachmittags ausgetragen wurden, siegte Rolf-St. Blasien mit drei gestandenen Sprüngen von 38,37 und 36 Metern vor Hermann-Neustadt, der die Note 317,25 erhielt und drei Sprünge von 36, 35 und 32,5 Metern ausführte. Der vorjährige Sieger Menzer-St. Blasien konnte sich nicht platzieren, da er bei zwei Sprüngen kürzte. Der Sprungchancenreifer von Menzer mit 43,5 Metern wurde nicht überboten.

Bei der internationalen Wintersportwoche in Holmen-Tollen blieben die deutschen Teilnehmer unplatziert. Sieger im Sprunglauf wurde der Norweger Baril Auld, der mit 52 Metern den weitesten Sprung absolvierte. Sein Bruder Siegmund erhielt mit 49 und 48 Metern den Damenpokal. Von den Deutschen platzierte sich Walter Glas mit 46 und 45,5 Metern am besten.

Deutsche Turnerschaft

Handball

TuSpV Ehlingen - Tdb Georgii Stuttgart 4:2

Um die Kreismeisterschaft der Reservemannschaften:

TuSpV Ehlingen 2 - TB Dhwil 2 2:5

Freundschaftsspiele:

TGS Stuttgart - Tdb Ehlingen 1:5

Tdb Cannstatt 2 - TB Weiler 1 11:5

Wanderpreisspiele:

Tdb Ulm - TB Möhringen 1:2 (nach 2. Verlängerung)

TB Zuffenhausen - TB Ehlingen 6:2

TB Badnang - T. d. Kaufm. Ver. Stuttgart. 4:0

T. B. Nagold 2 - TB. Calw 2, 2:1.

Zum ersten Mal standen sich die beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Nagolds Zweite, die schon eine Spielrunde hinter sich hat, hat etwas mehr Spielerfahrung, das sich besonders in der ersten Viertelstunde zeigte. Nagold findet sich rasch, spielt auch schön zusammen und kann zweimal hintereinander den Ball mit Erfolg ins Calwer Tor schießen. Durch diesen Erfolg etwas zu sicher geworden, läßt das Zusammenpiel bei den Nagoldern wesentlich nach, während die Gäste bedeutend besser werden. Dies führt Calw zu seinem Ehrentor, das geschieht und für den Torwart unverhofft geschossen wird. Das Halbzeit-Ergebnis 2:1 sollte auch nach der Pause keine Veränderung mehr erfahren. Nagold kann zu keinem richtigen Zusammenpiel mehr kommen und Calws flinke Mannschaft trennt sich gewaltig an, kann aber den Ausgleich nicht mehr herstellen. Gegen Schluß spielt Nagold wieder überlegen, doch Schuß auf Schuß geht zu hoch oder der Ball wird nicht immer von den Spielern uneigennützig verwertet. Schiedsrichter Barth-Nagold leitete das Spiel sicher und gerecht.

T. B. Nagold 1 - TB. Calw 1, 2:2.

Mit großer Spannung wurde das Entscheidungsspiel der beiden Bezirksmeister erwartet. Dies bewies auch die große Zuschauermenge, die nicht nur von Nagold, sondern auch von der Umgebung mit Bahn, Autos und Fahrrädern herbeigeeilt waren und sie ist bestimmt auf ihre Rechnung, ein interessantes Spiel zu sehen, gekommen: Es konnte wohl ein Spielverlauf kaum mehr spannender sein, als es der gestrige war. Nagold spielt an und man merkt gleich, daß sich zwei Mannschaften gegenüber stehen, die sich an Spielstärke gleich sind, ebenso aber auch in dem Willen, sich mit aller Kraft für die eigenen Farben ins Zeug zu legen und den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Hin und her wogt das Spiel, das an Schnelligkeit sich nicht mehr steigern konnte. Den ersten Erfolg des Tages kann Calw buchen. Doch Nagold läßt sich nicht entmutigen und kann bald darauf den Ausgleich herbeiführen. 1:1 gehts in die Pause. Nach Wiederanpiel geht das Spiel in gleichem Tempo weiter. War bis jetzt der Schiedsrichter voll auf der Höhe, so waren in der zweiten Hälfte seine Entscheidungen oder Nichtentscheidungen nicht immer ganz zu loben, doch die gute Disziplin der Spieler überbrückte manches. Scharf geht das Spiel weiter. Nagold kann eine zeitlang eine geringe Überlegenheit zeigen, sie aber nicht ausnützen, wie auch Calw einige günstige Torgelegenheiten verliert. Am Ende der normalen Spielzeit steht das Spiel 1:1 unentschieden, es wird daher um 2 mal 10 Minuten mit erneuter Platzwahl verlängert.

Keine der beiden Mannschaften verliert an Spielfärke und es ist fraglich, welchem das Glück nun mehr hold ist. Jeder Spieler, ob weiß-rot oder blau-rot, gibt sein Bestes, und als Calw das zweite Tor schießen kann, scheint die Entscheidung da zu sein, sind es doch nur noch 2 Minuten bis zum Schlußpfiff. Doch es zeigt sich, daß eine Mannschaft auch in den letzten 2 Minuten die Hoffnung nicht aufzugeben braucht, wenn sie nur den Willen in sich hat, bis zum letzten Augenblick durchzuhalten. So kann auch Nagold in der letzten Minute wieder ausgleichen und am Schluß der verlängerten Spielzeit steht das Spiel wieder unentschieden. Also noch einmal Pause, 10 Minuten Verlängerung und nochmalige Platzwahl.

Calw hat Glück und kann wählen, sodas Nagold gegen die Sonne spielen muß. Noch einmal sehen die Spieler alles ein, um eine Entscheidung herbeizuführen. Nagold kann auch nochmal ein Tor schießen, das aber vom Schiedsrichter, der ziemlich weit weg stand, nicht richtig beurteilt werden konnte und daher nicht gegeben wird. (Später wurde zugegeben, daß es doch ein Tor war). So endete auch die zweite Verlängerung mit dem Ergebnis: 2:2 unentschieden. Allen Spielern von Calw und Nagold gebührt ein Gelamtslob, besonders auch deshalb, weil trotz aller Schärfe das Spiel in anständigem, freundschaftlichen Rahmen ausgetragen wurde. Dies ist auch zum großen Teil dem Schiedsrichter zu danken, der trotz einiger Mängel, das Spiel von Anfang an fest in der Hand hatte.

Die Schlacht ist geschlagen, der Ausgang gerecht und jeder Zuschauer wird wohl befriedigt nach Hause gegangen sein, mit Ausnahme vielleicht derjenigen, denen die reißteste Freude verdorben wurde, nämlich die Schadenfreude.

Neuigkeiten

Einen neuen deutschen Schwimmerford stellte am Sonntag bei dem internationalen Schwimmfest in Berlin Helas-Magdeburg in der 4 mal 100-Meter-Lagenstaffel mit 4.49,2 Min. auf.

Der Stand des Berliner Sechstagerrennens ist nach der 43. Stunde folgender: 1. Breuß-Keiser 55 P., 2. Ehmer-Lieb 49 P., 3. van Kempen-Buschhagen 41 P., Eine Runde zurück: 4. Kieger-Kroschel 19 P. Zwei Runden zurück: Goossens-Deneef 53 P. Drei Runden zurück: 6. Göbel-Bijenburg 88 P., 7. Petri-Hurtgen 52 P. Fünf Runden zurück: 8. Krüger-Funda 77 P., 9. Manthey-Schön 63 P. Sechs Runden zurück: 10. Chourn-Fabre 30 P. Sieben Runden zurück: Mener-Stübbede 45 P.

Rückkehr der Amateurboxer aus Amerika. Die vier deutschen Amateurboxer Bächler, Kugler, Leidmann und Figgie, die nach Erfüllung ihrer Kampfpflichten in Amerika sich am 22. Februar auf der „Bremen“ wieder eingeschifft hatten, sind Freitag vormittags unter der Leitung des DKBV-Sportwarts Mandlar wohlbehalten in Bremerhaven eingetroffen und sofort nach Berlin weitergefahren, wo sie um 10 Uhr abends ankamen.

Zeppelinfahrten. Auf wiederholte Einladung der Stadt Saarbrücken hat Dr. Ekener einen Besuch des Luftschiffs „Graf Zeppelin“, voraussichtlich bei einer Probefahrt im April, zugefagt.

Die Hamburg-Amerika-Linie plant eine Zeppelinfahrt nach dem Nordkap, möglicherweise bis Spitzbergen und bis zur Eisgrenze im kommenden Sommer. Die Reise wird zwei bis drei Tage dauern. Der Fahrpreis beträgt 2-3000 Mark.

Die Probefahrt des Dampfers „Europa“ hat den Beweis erbracht, daß das Schiff dieselbe Schnelligkeit entwickelt wie das Schwesterfahrgeschiff „Bremen“, nämlich 26,25 Knoten (47,25 Kilometer) in der Stunde. Beide Dampfer liegen zurzeit nebeneinander in Bremerhaven. Die „Europa“ wird am 19. März ihre erste Amerikareise antreten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

